

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 34

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

konnte beinahe nicht mehr gestopft werden. Jeder Soldat, sich selbst überlassen, suchte sein oft schlecht gewähltes Ziel und brauchte seine Patronen zum Beschießen entfernter, gedeckter Tirailleurs, ohne den im Vorrücken sichtbar werdenden Unterstützungen besondere Aufmerksamkeit zu schenken oder den Augenblick des Stellungswechsels der Tirailleurs zu benützen.

Man kam in Folge dessen zu der Ueberzeugung, daß die Gruppenformation der in Kette vorzuziehen sei, doch daß die Gruppen von erfahrenen, intelligenten Unteroffizieren geführt sein müssen, welche im Distanzanschätzen geübt sind und die Augenblicke kennen, in welchen eine größere Anzahl Schüsse von bedeutenderer Wirkung sein werden.

Die Feuer sollen wie folgt angewendet werden:

1) Von einzelnen bezeichneten Soldaten, d. h. von den besten Schützen:

- a. Auf Tirailleurs, welche sich nicht decken.
- b. Auf Schützen, welche die Seite kehren (schiefe Stellung).
- c. Auf Offiziere.

Für dieses Schießen soll die Distanz höchstens 250 Meter betragen; der Gruppenchef soll die Feuerwirkung stets überwachen, um das Feuer zu verbessern.

2) Von der ganzen Gruppe:

- a. Auf eine vorrückende Kette.
- b. Auf eine Unterstützung, die ungedeckt vorrückt (Salbenfeuer).
- c. Auf Truppen in Massenstellung, Kompagnien, Bataillone u. bis auf 800 Meter (Salbenfeuer mit 2 Absehen).
- d. Auf eine feindliche Batterie. (In diesem Falle ist das Feuer auf ein bezeichnetes Geschütz zu konzentriren, doch niemals soll das Feuer auf die ganze Batterie vertheilt werden, denn man würde nur ein ungenügendes Resultat erhalten.)
- e. Auf eine Positions-batterie, auf die Bedienung.
- f. Auf eine marschirende Batterie, auf die Bespannung.
- g. Vor dem letzten Angriffe (d. h. dem Einbruch in die feindliche Stellung) soll das Schnellfeuer sehr heftig sein, um den Feind zu erschüttern; in dem Falle schießt alles und um die Feuerkraft zu vermehren, soll sich auch der Gruppenchef in die Linie begeben.

Gruppensalven gegen große Ziele, Bataillonskolonnen und Batterien, können bei unserem Gewehr mit 2—3 Absehen bis auf 1000 Meter angewendet werden.

Noch ein Wort über das Einstellen des Feuers und das Signal „Feuer einstellen“; dieses Signal soll stets von allen Trompetern wiederholt werden und auf dasselbe soll bei Verantwortung des betreffenden Abtheilungschefs kein Schuß mehr abgegeben werden.

(Schluß folgt.)

Atlas zur Geschichte des Kriegswesens. Bewaffnung, Marsch- und Kampfweise, Befestigung, Belagerung, Seewesen, von Mar Jähns, Major im großen Generalstab. Leipzig, Verlag von Fr. Wilh. Grunow. 100 Tafeln und Text. In Leinwand-Binde. Preis Fr. 64.

Wir haben wiederholt auf dieses schöne Werk, welches jetzt vollständig vorliegt, aufmerksam gemacht und dasselbe unsern Herren Kameraden, besonders aber den Bibliotheken, zur Anschaffung empfohlen. — Heute wollen wir uns erlauben, die Beurtheilung desselben, welche General-Feldmarschall Graf von Moltke in dem „Militär-Wochenblatt“ erscheinen ließ, anzuführen. Derselbe spricht sich wie folgt aus:

„Der Atlas zur Geschichte des Kriegswesens von der Urzeit bis zum Ende des 16. Jahrhunderts vom Major M. Jähns ist ein treffliches Hülfsmittel zum Studium der Kriegsgeschichte; die so eleganten als korrekten Zeichnungen bringen auf 100 Tafeln 1500 künstlerisch ausgeführte Zeichnungen und Pläne, von Erläuterungen begleitet, welche mit großer Sachkenntniß, seltener Belesenheit und eingehendem Verständniß geschrieben sind . . . Nur einer vielseitigen Bildung, einem ernsten, andauernden Fleiß und einem ästhetischen Sinne konnte es gelingen, das spröde und vielfach verstreute Material zu sammeln, zu ordnen, und die Geschichte des Kriegswesens in geistreicher, lehrreicher und geschmackvoller Weise darzustellen. — In den letzten Jahrzehnten sind die Ergebnisse geschichtlicher und archäologischer Forschungen auf dem Gebiete der Kriegskunst so bedeutend gewesen, daß eine, auch auf diese Ergebnisse gestützte Geschichte des Kriegswesens nothwendig war. Das vorliegende Werk verbindet mit dem lehrreichen Inhalt eine so geistvolle als interessante Behandlung; seine Anschaffung wird namentlich allen Bibliotheken der Kriegsschulen, der Kadettenhäuser und der Regimenter empfohlen.“

Eine Empfehlung von so gewichtiger Seite genügt, den Werth der Arbeit zu konstatiren, und macht weitere Worte überflüssig.

Taktische Betrachtungen über das Infanteriegefecht auf dem Schlachtfelde von Gravelotte-St.-Privat. Von v. Estorff, Major im Infanterie-Regiment Nr. 66. Berlin, 1880. E. S. Mittler und Sohn, königl. Hofbuchhandlung. Preis Fr. 2.

„Historische Beispiele machen alles klar und haben nebenher in Erfahrungswissenschaften die beste Beweiskraft“, sagt der General v. Clauswitz. Die neueste Kriegsgeschichte muß immer das natürlichste Feld für die Wahl der Beispiele sein, soweit sie nur hinreichend bekannt und bearbeitet ist. — Deshalb hat der Herr Verfasser zu seinen taktischen Betrachtungen den Krieg von 1870/71 und speziell die Schlacht von Gravelotte gewählt, weil dieselbe keine Rencontre-Schlacht ist und in keiner anderen die Eigenthümlichkeiten der neuen Waffen so grell hervortreten und so gebieterisch eine Aenderung der

bisherigen Taktik verlangen. — Die Lektüre der Estorff'schen Broschüre setzt die Kenntniß der Schlacht voraus; noch besser ist es, wenn man das Generalstabswerk zur Hand hat, da dasselbe den taktischen Betrachtungen zu Grunde gelegt ist. — Wenn es wahr ist, daß die Kritik leicht, die Kunst schwer ist, ja, daß es leichter ist, selbst vorzüglich zu kritisiren, als auch nur annähernd richtig zu handeln (im Kriege), so ist der Nutzen der Kritik doch groß, denn sie bereitet den Verstand vor, sich leichter in den verschiedenen Lagen des Krieges zurecht zu finden. — Aus diesem Grunde empfehlen wir die klar und trefflich geschriebenen kritischen Betrachtungen angelegentlichst unseren Militäroffizieren. Sie werden einsehen, daß eine ernstgemeinte Kritik nur das Wohl des Ganzen im Auge hat und nicht daran denkt, persönlich zu verlegen, obgleich dies vorkommen kann. — Fehler kommen bekanntlich immer vor, im Scheingefecht sowohl wie im Ernstgefecht. Würden sie nicht gerügt, wie sollten sie vermieden werden? Es muß daher die Gefahr getragen werden, durch Kritik zu verlegen; sie wiegt den ungeheuren Vortheil nicht auf, den das kritische Studium des auf eine ausgezeichnete Weise dargestellten Selbsterlebten hat. J. v. S.

Der Kavallerie-Unteroffizier als Rekruten- und Reitlehrer v. von Balthasar, Reitlehrer im 2. hannoverschen Ulanen-Regiment. Berlin, Verlag der Liebel'schen Buchhandlung. 1879. Gr. 8°. S. 206. Preis Fr. 3. 20.

Die Schrift ist für ausgebildete Unteroffiziere bestimmt; sie soll Anleitung zur praktischen Verwerthung des aus den Dienstvorschriften Erlernen geben.

Die Schrift ist nach dem neuen deutschen Exercier-Reglement, der Reitinstruktion und andern offiziellen Erlassen bearbeitet.

Eidgenossenschaft.

Divisionsübung der III. Armee-Division.

Divisionsbefehl Nr. 5.

Instruktion

für die Ertheilung des Unterrichts der Infanterie während dem Vorkurs.

Im Allgemeinen.

Zur Erzielung der nöthigen Uebereinstimmung in der Instruktion der Infanterie während dem Vorkurs folgen nachstehende Vorschriften. Die Brigade-Kommandanten werden dieselben, mit denen im Unterrichtsplane niedergelegten, zur Grundlage ihrer täglichen Instruktionsbefehle nehmen.

In Anbetracht der für den Detailunterricht klein bemessenen Zahl von Unterrichtsstunden ist es nöthig, daß alles Unwichtige unberücksichtigt gelassen, das Wichtigere aber mit um so größerem Nachdruck gelehrt und geübt werde. Ferner ist es erwünscht, daß die für den Detailunterricht angelegte Zeit auch voll und ganz diesem Unterricht erhalten bleibe. Daher dürften z. B. Appelle im Regimentsverbande mit regimentsweissem Aus- und Einmarsch und nachherigem Aufmarsch in Sammelstellung und ähnliche Uebungen süglich für die Periode der Regiments- und Brigadeübungen verspart werden. Am besten ist es, wenn während dieser Zeit die einzelnen Unterabtheilungen auf dem kürzesten Wege

von ihren Kantonnementen nach dem Exercierplatze marschiren und von da wieder nach Hause zurückkehren.

Innere Dienst. Die Kriegsartikel sind, wenn möglich, bataillonswise von einem rechtskundigen Offizier vorzulesen und zu erläutern.

Auf den Unterricht über militärischen Anstand und auf die Einübung des Salutirens ist um so mehr Gewicht zu legen, als voraussichtlich eine große Zahl von Besuchern den Uebungen der Division folgen werden. Der Truppe ist bei diesem Anlaß klar zu machen, daß Anstand und Höflichkeit auch den Republikanerehrt.

Unterricht während Ruhepausen am Morgen ist ferner zu ertheilen:

Ueber die verschiedenen Truppengattungen und über Zweck und Abzeichen derselben.

Ueber die verschiedenen militärischen Grade und Gradabzeichen. Ueber militärische Disziplin und Subordination, und schließlich Erläuterung der wichtigsten Bestimmungen des Dienstbüchleins.

Soldatenschule, 1. Abschnitt. Richtungen, Frontmarsch, Schrägmarsch, Drehungen im Marsch, Schwenkungen, Aufmarsch und Abbrechen. Zur raschen Angewöhnung eines festen und langen Schrittes ist, wie auch später bei der geschlossenen Kompagnieschule, der „Schulschritt“ einzuüben. Die Kompagnie- und die Bataillons-Kommandanten thun gut, wenn sie von Zeit zu Zeit die einzelnen Unterabtheilungen vorbeistreichen lassen.

Soldatenschule, 2. Abschnitt. Auf die Uebungen im Ferimaßen, Anschlagen und im Zielen, sowie der Feuer in geschlossener Ordnung ist im Hinblick auf die Schieß-Übungen das größte Gewicht zu legen. Die Uebung in den Gewehrgriffen macht sich nach und nach. Als Instruktionsmittel zur Erlangung des nöthigen Appells empfiehlt es sich sehr, die Truppen unmittelbar vor ihrer Entlassung in die Kantonnements einige Gewehrgriffe auf Bewegung ausführen zu lassen. Das nämliche Mittel hilft am schnellsten zur Herstellung von Ruhe und Ordnung nach unordentlich ausgeführten Evolutionen und nach Märschirungen.

Kompagnieschule geschlossen und in offener Ordnung. Die geschlossene Kompagnieschule übt sich Anfangs am besten pelotonweise. Zur Uebung muß namentlich berücksichtigt werden: die Richtungen, der Frontmarsch, die Aufmärsche und das Abbrechen, das Ployren und das Deployren und die Bildung der Massen. Zu empfehlen ist die öftere Uebung im Mätschiren und die stete Verbindung der Salvenfeuer mit den Evolutionen der geschlossenen Kompagnie.

Der Traktiurdienst ist Anfangs methodisch und in kleinen Abtheilungen (Sektionen, Pelotone) einzuüben. Auf diesen Elementarunterricht folgt das Traktiren im Kompagnieverbande als Gefechtsmethode der Kompagnie an der Hand taktischer Aufgaben. Die taktischen Grundsätze, die in den Direktiven für die Manöver der Division niedergelegt sind, haben auch hier schon ihre Berücksichtigung zu finden. Unterstützungen, die geschlossen in die Feuerlinie einrücken, geben die Salve im freien Terrain liegend, höchstens knieend, niemals aber stehend ab. Zur Salve liegend rückt der Mann des zweiten Gliedes in das erste ein.

Bataillonsschule. Da für die Bataillonsschule nur 6 1/2 Stunden vorgesehen sind, so kann einzig die Formation der Kompagniekolonnen und die Gefechtsmethode des Bataillons geübt werden. Sind aber die Kompagnien gehörig durchgearbeitet und den Offizieren die Exercier-Reglemente bekannt, so werden die Formen der geschlossenen Bataillonsschule gleichwohl keine Schwierigkeiten bereiten. Frontveränderungen des Bataillons in Doppelkolonne vermittelt Mätschiren haben praktischen Werth und sind daher zu üben, wo sich die Gelegenheit dazu zeigt.

Für die formellen Uebungen der höhern Verbände gelten die Bestimmungen des bisherigen Exercierreglements.

Sicherungsdiens. Bei den Vorübungen zum Sicherungsdiens vom 1. bis und mit 6. Unterrichtstage soll namentlich den Führern niedriger Grade und der Mannschaft in kleinen Verhältnissen Gelegenheit zur Erlernung ihrer Obliegenheiten gegeben werden. Diese Uebungen sind um so wichtiger, als die spätern nur im größern Verbände stattfinden und daher für die Detailausbildung von geringerem Werthe sind. In die Kategorie der Vorbereitung zum Sicherungsdiens fallen: der Unterricht im